

Newsletter Mechthild Rawert **KOMPAKT.**

Ausgabe 6 / August 2009



www.mechthild-rawert.de

Liebe Leserin,
lieber Leser,

„Danke der Nachfrage, es geht mir gut“, ist meine Antwort. Natürlich ist die vorhergehende Frage zumeist nicht auf mein persönliches Wohlergehen, sondern auf das Wahlkämpfen gemünzt. Und es stimmt: Mir geht es gut. Ich weiß, wofür ich kämpfe.

Die CDU / CSU sitzt den Wahlkampf aus, traut sich nicht einmal Wackelpudding zu sein - das fördert Politikverdrossenheit. Die FDP kennt nur den Punkt Steuersenkungen und raubt damit den Kindern finanziell schwächer gestellter Eltern jegliche Zukunftschance. Schluss mit Erfolg durch eigenes Können und Leistungsgerechtigkeit, Schluss mit Chancengleichheit - so der heimliche Lehrplan.

Mir geht es gut, weil wir SozialdemokratInnen keine Schlafwagenpolitik machen sondern Profil und Richtung zeigen. Wir trauen uns, das Ziel der Vollbeschäftigung anzustreben. Damit greifen wir die Sorge Nummer eins der Bürgerinnen und Bürger auf. Wir wollen in der Politik konsequent Weichen stellen für energie- und rohstoffsparende sowie umweltfreundliche Technologien, wollen in der Medizintechnik und im Gesundheitswesen innovativ sein, wollen in der Pflege attraktivere Arbeitsplätze schaffen - das müssen wir auch dringendst, denn wer soll die jetzt 50jährigen qualitativ hochwertig pflegen, wenn wir nicht vorwärts steuern.

Mir geht es gut, weil wir Sozis das Soziale und unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt in den Mittelpunkt unserer Politik stellen. Und hierzu gehört grundlegend eine Bildungs- und Gleichstellungspolitik, die kein Talent zurücklässt.

Wie geht es Ihnen? Ich hoffe gut. Teilen Sie mir Ihre eigene Antwort doch auf einer der September-Tagesfahrten durch das „politische Berlin“ mit. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Newsletter.

Mit herzlichen Grüßen

Ihre Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg

Treffen Sie mich im Wahlkreis - eine Auswahl.

- 30.08.2009, 16 Uhr, Ceciliengärten: Gartendenkmal und Wohnidyll. Friedenauer Spaziergang mit Gudrun Blankenburg, Treffpunkt: Ceciliengärten 27/Ecke Semperstraße (Torbogen) in Friedenau, Schöneberg
- 31.08.2009, 17 Uhr, Mündige PatientInnen - das Patientenrechtegesetz, Gründersaal des Vivantes Auguste-Viktoria-Klinikums, Rubensstraße 125, Schöneberg
- 06.09.2009, 16-17.30 Uhr, Mechthild Rawert beim Friedenauer Spaziergang. Thema „Stolpersteine“, Treff: Stierstraße 21, 12159 Berlin
- 07.09.2009, 10-17 Uhr, Mechthild Rawert auf Kieztour durch das Bayrische Viertel
- 07.09.2009, 19.30-21 Uhr, Migration gestalten - Überparteiliche Diskussionsveranstaltung der Integrationsbeauftragten mit allen DirektkandidatInnen, Rathaus Schöneberg
- 11.09.2009, 18-20.30 Uhr, M. Rawert bei der Diskussionsveranstaltung „Bürger fragen - PolitikerInnen antworten“, Gemeinschaftshaus Lichtenrade, Lichtenrader Damm 198-212
- 14.09.2009, 18 Uhr Führung durch die Plakatausstellung „Die deutsche Frage im Spiegel bundesdeutscher Wahlkämpfe 1949-1990“ im Rathaus Schöneberg
- 14.09.2009, 19.30 Uhr Diskussion mit Hans Matthöfer, Bundesminister a.D., Prof. Dr. Helga Grebing, Historikerin der Arbeiterbewegung, Anne Knauf, Vorsitzende der Berliner Jusos. Moderation: Mechthild Rawert. Foyer im Rathaus Schöneberg
- 15.09.2009, 19.30 Uhr, Demokratie braucht Vertrauen - BürgerInnenforum mit Prof. Dr. Gesine Schwan und M. Rawert, Nachbarschaftsheim Schöneberg, Holsteinische Str. 30

kompetent. lebensnah. vor Ort.

INHALT.

■ Bundestagswahl.

Heißer Start in den Straßenwahlkampf....2
Der Sommer wird rot2

■ Tempelhof-Schöneberg.

Konjunkturreise 2009 - Besuche bei Empfängern von Mitteln aus dem Konjunkturpaket II3
Sommertour 2009 - Besuche bei Vereinen und Initiativen.....4
Wirtschaftstour 2009 - Besuche bei Unternehmen in Tempelhof-Schöneberg6

■ Bundestag.

Logo für Produkte „ohne Gentechnik“ - sozialdemokratisch erkämpft.....8
Endlich Rehabilitierung angeblicher „Kriegsverräter“ der Nazibarbarei8
Wichtige Gesetzesänderungen9
Europa lebt - und wir gestalten es aktiv mit9

■ Heißer Start in den Straßenwahlkampf

„Wir haben ein ehrliches Programm und der Deutschlandplan von Frank-Walter Steinmeier passt hervorragend nach Berlin, da er die Branchen anspricht, die auch für Berlin die Zukunft bedeuten“, so Mechthild Rawert auf dem Podium anlässlich der Eröffnung des WAHLwürfels der SPD am Montag, den 17. August auf dem Potsdamer Platz in Berlin.

Mit einem großen Event starteten die Berliner SozialdemokratInnen in den Straßenwahlkampf. Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier und der Regierende Bürgermeister Klaus Wowereit präsentierten gemeinsam den WAHLwürfel der SPD - zum ersten Mal, bevor er auf Deutschland-Tour geht.

Mit vor Ort waren die Berliner BundestagskandidatInnen, die sich über viele Gespräche freuten und sich auf der Bühne den Fragen der Moderatorin stellen mussten.

Das Signal ist klar und deutlich: Im Gegensatz zur Union bieten wir Anlaufstellen für Gespräche. Wahl braucht Auswahl. Wir

suchen den Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern. Wir sagen laut und deutlich was unsere Positionen sind, während die anderen vertuschen, was sie nach der Wahl vorhaben.

Gemeinsam kämpfen wir in den nächsten Wochen des heißen Wahlkampfs:

- für den Erhalt der Mitbestimmung und mehr Arbeitsplätze
- für gute und gebührenfreie Bildung und Erziehung
- gegen eine Rolle rückwärts bei Atomausstieg und ökologischem Umbau. ■



Der Sommer wird rot - mit Würfeln, Badeenten und Broschüren. Mechthild Rawert mit GenossInnen bei der Auftaktveranstaltung

■ LICHTENRADE-MARIENFELDE

■ Das Rote Sofa mit Mechthild Rawert

„Das war eine wunderbare Wahlkampfaktion. Sie hat Spaß gemacht und wir wurden von vielen wahrgenommen“, äußert sich Mechthild Rawert, SPD-Direktkandidatin für Tempelhof-Schöneberg, gutgelaunt im Anschluss an die dreistündige Wahlkampfaktion der SPD Lichtenrade-Marienfelde am 15. August in der belebten Goltzstraße. „So kann es weitergehen mit dem Wahlkämpfen - dann klappt es auch für die SPD“ so das Fazit von Rawert.

Die übliche Standardarbeit und Gesprächssituationen mit Bürgerinnen und Bürgern hatte an diesem Samstagvormittag ein deutlich anderes Format: Auf dem vom Abteilungsvorsitzenden Gunter Haedke von zu Hause mitgebrachten „Roten Sofa“ nahmen Bürgerinnen und Bürger ebenso wie GenossInnen Platz, um Fragen an Mechthild Rawert zu stellen, z.B. „Konnte die Politik die Finanzkrise nicht vorhersehen? Wie sieht es mit dem Umgangsrecht mit meinem Kind aus? Was will die SPD gerade für Kinder und für junge Menschen tun?“

Neben dem „Roten Sofa“ wurde der Info-Stand gleich mit zwei Teleskopen vom Astrosience Berlin e.V. bereichert.

Sonnenflecken waren zwar nicht zu entdecken, das Observatorium dennoch eine Attraktion. Die heiß strahlende Sonne brachte fair gehandelten Biokaffee im aufgestellten Solarcafé schnell zum Kochen. Heißer Kaffee aus Sonnenenergie - für viele Anlass sich auf Gespräche zur Solarenergie einzulassen.

Ein reges Polizeiaufgebot steigerte die Aufmerksamkeit der BürgerInnen für unseren Stand. Nicht nur der zuständige Streifenbeamte hat uns beehrt sondern auch zahlreiche GewerkschafterInnen der GdP, die für höhere Löhne in Berlin demonstrierten. ■



Gemeinsam mit den GenossInnen aus Lichtenrade-Marienfelde

■ DER SOMMER WIRD ROT

■ Friedenau kickt



Das Team Vorwärts 09 Friedenau

„Ich habe gern die Schirmfrauschaft für das 1. Fußballturnier der SPD Friedenau übernommen“ erklärte die SPD-Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg und Friedenauerin Mechthild Rawert. „Denn hier zeigt sich, wie gut Politik und Vereine zusammen gehören.“

Die SPD in Friedenau organisierte am 22. August bei sonnigem Wetter ihr erstes Kleinfeld-Fußballturnier. Allen OrganisatorInnen und dem Friedenauer TSC gebührt ein herzlicher

Dank für diese gelungene Veranstaltung. Das war Wahlkampf der besonderen Art.

Gewinner des Turniers wurde die hochfavorisierte Mannschaft des Friedenauer TSC, die sich im Finale gegen den SV Senat durchsetzen konnte. Das Team der Friedenauer SPD, Vorwärts 09 Friedenau, belegte den 5. Platz.

Vor dem Hintergrund, dass man erst zum zweiten Mal gemeinsam auf dem Platz stand, macht dieses Ergebnis Lust auf mehr, meinten alle Spieler gleichermaßen und gründeten spontan eine Kickermannschaft. Eine Trainerin ist auch schon da.

Der von Mechthild Rawert gesponserte Friedenauer Fußballpokal ist als Wanderpokal gedacht. Wir dürfen uns also schon auf nächstes Jahr freuen! ■

Konjunkturreise 2009

Aus dem Konjunkturpaket II werden in Tempelhof-Schöneberg 26,5 Millionen Euro investiert. Meine Konjunkturreise führt mich zu den Bädern, Jugend- und Familienzentren, Krankenhäusern, Schulen und Kitas, die für energetische Sanierungsmaßnahmen Gelder erhalten. Ich will vor Ort erfahren: Klappt es mit Planung, Durchführung und Mittelabfluss? Wo sind die Knackstellen? Was kann ich persönlich tun, damit alles zügig voranschreitet? Bisher ist die Bilanz erfreulich.

FRIEDENAU

■ Konjunkturpaket II gibt Kindern Zukunftschancen

Am 24. August empfing die Kita Riemenschneiderweg/Prellerweg ungewöhnlichen Besuch: vor der Tür standen die Bundestagsabgeordnete Mechthild Rawert, Jugendstadträtin Angelika Schöttler und Manuela Schwesig, Mitglied des Kompetenzteams von SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier und zuständig für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Die derzeitige Sozial- und Gesundheitsministerin von Mecklenburg-Vorpommern folgte der Einladung von Mechthild Rawert, die auf ihrer „Konjunkturreise“ durch den Bezirk Tempelhof-Schöneberg Einrichtungen besucht, die Mittel aus dem Konjunkturpaket II erhalten.

Die Friedenauer Kita zeichnet sich durch ein hervorragendes pädagogisches Konzept aus: Sprachförderung und Integration von Kindern mit Förderbedarf werden hier besonders groß geschrieben. Die Mittel aus dem Konjunkturpaket II kommen angesichts der maroden Bausubstanz genau zur rechten Zeit, so Jugendstadträtin Angelika Schöttler. Auch Schwesig ließ sich von den Umbauplänen überzeugen. „Die Mittel aus dem Konjunkturpaket II sind hier gut angelegt“, so ihr Fazit.

Manuela Schwesig wies darauf hin, dass modernisierte Kitas auch Vo-

oraussetzung für die Durchsetzung höherer pädagogischer Qualitätsstandards sind. Dass 65 Prozent der Mittel des Konjunkturpakets II in den Bildungssektor fließen und Schulen und Kitas endlich saniert werden können, begrüßen sowohl Schwesig als auch



Mechthild Rawert, Angelika Schöttler und Manuela Schwesig mit den Kindern aus der Kita Riemenschneiderweg/Prellerweg

Rawert. Beide fordern auch einen gebührenfreien Bildungsweg ebenso wie eine Änderung des Bundesheilmittelgesetzes, um einen verstärkten Einsatz von LogopädInnen in Kitas zu ermöglichen. ■

TEMPELHOF

■ St. Joseph: Eltern und Frühgeborene profitieren vom Konjunkturpaket II

„Mit der neuen umgebauten Station kann das medizinische und pflegerische Personal der bisherigen zwei Stationen noch besser vernetzt arbeiten“, freut sich die Gesundheitspolitikerin Mechthild Rawert im Anschluss an ihren Besuch auf der Neonatologie und der Kinderintensivstation im St.-Joseph-Krankenhaus am 11. August. Mechthild Rawert, Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg, wurde dabei von Rainer Baack, dem gesundheitspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Tempelhof-Schöneberg, begleitet.

Das seit 1928 bestehende Krankenhaus hat ein besonderes Betreuungskonzept, bei dem die primäre Bindung zwischen Mutter und Kind, das sogenannte Bonding, nicht gestört wird. Für dieses Konzept wurde das St.

Joseph 2008 von der WHO/UNICEF-Initiative „Babyfreundliches Krankenhaus“ zur weltweit ersten babyfreundlichen Kinderklinik ausgezeichnet.

Für die Modernisierung und Zusammenlegung der Neonatologie und der Kinderintensivstation erhält die Klinik 1,5 Mio Euro Fördergeld. Mit dem Umbau wird im Oktober begonnen. In der neuen Station wird es dann noch mehr Raum für das so genannte „Rooming-In“ geben. Dabei werden die Krankenzimmer so ausgestattet, dass Mütter auch dann bei ihrem frühgeborenem Kind wohnen können, wenn dieses beatmet werden muss oder sonst auf Apparate angewiesen ist. „Das Geld kommt hier an, wo es gebraucht wird“, freut sich die Chefärztin Dr. Beatrix Schmidt. „Nach dem Umbau können wir unser Konzept einer besonders familienorientierten und optimalen Betreuung noch besser umsetzen.“ ■

SCHÖNEBERG

■ Mehr PatientInnensicherheit durch Mittel aus dem Konjunkturpaket II

„Ich freue mich, dass die Klinik Hygiea - Belegkrankenhaus und Ambulantes OP-Zentrum - von dem Konjunkturpaket II profitiert und die Mittel für eine zentrale Druckluft-, Sauerstoff- und Lachgasanlage bewilligt bekommen hat“, erklärt Mechthild Rawert im Anschluss an ihren Besuch in der Schöneberger Klinik Hygiea. Der Besuch am 26. August fand im Rahmen der bezirklichen „Konjunkturreise“ der Bundestagsabgeordneten statt.

In der 83-Betten-Klinik erhalten Patientinnen und Patienten eine 100-prozentige FachärztInnenbehandlung aus einer Hand. Da der ambulante Bereich und der ständige PatientInnenkontakt in Zukunft immer

wichtiger werde, so Dr. Burghard, sei die Klinik als ambulantes Operationszentrum mit den Fachabteilungen Augenheilkunde, Chirurgie, Gynäkologie, Orthopädie, Urologie sowie Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde hervorragend aufgestellt.

Auf Nachfrage der Abgeordneten teilten Dr. Klaus Burghard, stellv. ärztlicher Direktor, Sylvia Markl, stellv. Verwaltungsleiterin, und die Qualitätsmanagerin Melanie Maikowsky mit, dass die beantragten Mittel für eine neue Schwesternrufumleitungsanlage noch nicht bewilligt seien. Laut der Mechthild Rawert vorliegenden Maßnahmenliste müsste dieses allerdings schon geschehen sein. Die Abgeordnete wird sich darum kümmern. ■

Sommertour 2009

Auf die Sommerfrühstücke unter dem Motto „Auf ein Wort, Frau Rawert“ mit MultiplikatorInnen aus den Bereichen Frauen und MigrantInnen, Senioren, Gesundheit und Soziales, Pflege, Umwelt, Lesben-/Schwule, Kinder und Jugendpolitik ist meine Sommertour 2009 nun in allen Ortsteilen im vollen Gange. Ich bin für die Interessen der Tempelhof-SchönebergerInnen unterwegs, z.B. im Seniorenzentrum an der Ullsteinstraße, im Jugendfreizeitzentrum Hessenring oder im Tiele-Winckler-Haus, im Integrativen Beratungszentrum ebenso wie bei der AWO und bei TERRE DES FEMMES. Ich lerne viel und danke allen für die Einladungen und die intensiven fachlichen Gespräche.

FRIEDENAU

■ Der Wert einer Gesellschaft zeigt sich im Umgang mit ihren schwächsten Mitgliedern

„Die Integration von Menschen mit Behinderungen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die uns alle angeht. Für die Integration und Inklusion von Menschen mit geistiger Behinderung in die Gesellschaft ist jeder verantwortlich. Die Politik muss hier als Vorbild beharrlich vorangehen und die Stimme der Menschen sein, die nicht gehört werden, bis das erreicht ist. Inklusion heißt die Herausforderung“, erklärt Mechthild Rawert während ihres Besuches im Wohnheim Handjerystraße der Tiele-Winckler-Haus GmbH am 19. August in Berlin-Friedenau im Rahmen ihrer Sommertour 2009.

Mit Erstaunen reagiert die ausgebildete Sozial- und Diplompädagogin Rawert auf die Information, dass der Berliner Senat erwäge, die Förderungen der BewohnerInnen in externen Einrichtungen streichen zu wollen. „Wie bei allen anderen Menschen auch, halte ich es für wichtig, dass es einen Lebensort „Wohnen“ und einen Lebensort „Arbeit“ gibt. Nicht nur für die Integration und für das Selbstwertgefühl der Menschen mit geistiger Behinderung sind beide Orte wichtig. Die BewohnerInnen fahren zur Arbeit und kommen danach nach Hause. Nimmt man ihnen das, sehen sie weitestgehend nur noch die eigenen vier Wände“, erklärte Rawert.

„Ich werde mich dafür einsetzen, dass das bisherige Modell erfolgreich fortgesetzt werden kann. Das Rad darf hier nicht wieder zurückgedreht werden. Unsere Politik - auf bezirklicher, auf Landes- und Bundesebene - muss deutlich machen, dass wir es ernst meinen mit der inklusiven Gesellschaft mit behinderten und nicht behinderten Menschen. Einer so verstandenen Politik fühle ich mich verpflichtet“, betonte Mechthild Rawert, die ihr erstes Praktikum 1976 in einer Einrichtung für geistig behinderte Menschen in Haus Hall, Gessner, absolviert hat. ■



Mechthild Rawert mit BewohnerInnen und MitarbeiterInnen des Tiele-Winckler-Hauses

SCHÖNEBERG

■ Mechthild Rawert besucht den Schöneberger Lern- und Bildungsort URANIA

Mit den Worten „Frau Rawert, Sie sind die erste Politikerin, die wir hier auch am Tag Auge in Auge begrüßen dürfen und die sich die Zeit nimmt, die Struktur, Abläufe, Erfolge sowie Schwierigkeiten der URANIA selbst zu er- bzw. zu hinterfragen“ begrüßte Dr. Ulrich Bleyer, Direktor der URANIA, erfreut die Tempelhof-Schöneberger Abgeordnete Mechthild Rawert am 19. August. Probleme sind die kontinuierliche Unterfinanzierung aufgrund einer fehlenden institutionellen Förderung. Die URANIA möchte gerne zum „Bundesfestspielhaus der Wissenschaften“ werden.

Das Hauptproblem sei die kontinuierliche Unterfinanzierung und der bei den MitarbeiterInnen „auf Verschleiß“ angelegte hohe Arbeitseinsatz, kritisierte Ulrich Bleyer und wirbt gleichzeitig für ein großes Ziel für die URANIA: „Wir könnten uns vorstellen, ein „Bundesfestspielhaus der Wissenschaften“ zu werden. Für diese Perspektive lohnt es sich, auch weiterhin die eigene Arbeitskraft bis an die Kapazitätsgrenze auszuheben“. Sowohl für die Finanzierungsmodalitäten als auch für die institutionelle Erweiterung müsse die Politik zusammen mit der URANIA eine Lösung finden. Er schlägt vor, die Einrichtung mit einer 20- prozentigen Grundfinanzierung als Übergangslösung auszustatten. Die URANIA erhält keine in-

stitutionelle Förderung. Nach Ansicht von Dr. Bleyer und den ebenfalls anwesenden weiteren Führungskräften der URANIA sei notwendig:

- ein Mehr an politischer Bildung für Jugendliche und Erwachsene,
- eine breite gesellschaftspolitische Diskussion zur Wissensgesellschaft,
- eine höhere Anerkennung sowie auch Qualitätsverbesserungen der Gesundheitsberufe sowie eine grundlegende Wissenserweiterung über Ernährung, Gesundheit, Prävention in der Bevölkerung.

Um diese Ziele zu erreichen, bedürfe es „einer Verbesserung der Rahmenbedingungen für Projektförderungen, mehr Initiativen der Bildungseinrichtungen selbst sowie ein fairer Wettbewerb. Nur so können zukünftige Strukturen in der Bildungsarbeit geschaffen, Synergieeffekte erzeugt werden“, so Bleyer weiter. Mechthild Rawert, die selbst einige Jahre in einer Fortbildungseinrichtung gearbeitet hat, sagte zu, sich in der kommenden Legislaturperiode mit diesem Thema zu beschäftigen. ■

MARIENFELDE

■ **Lebensmittelkunde im Kuh-Format**

„Ich finde das „RisiKuhLabyRind“ einfach klasse“, schwärmt die Verbraucherpolitikerin Mechthild Rawert als Schirmfrau bei der zusammen mit Prof. Dr. Dr. Andreas Hensel, Präsident des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR), vorgenommenen Eröffnung am 14. August.

Auf einer Fläche von fünf Hektar, etwas größer als sieben Fußballfelder, ist ein didaktisches Labyrinth in Form einer Kuh gewachsen. Anschaulich sollen Wissen über die Nutzpflanze Mais, über die Produktion von Lebensmitteln auf dem Feld und im Stall und natürlich die Sicherheit von Lebensmitteln vermittelt werden. Zugleich wird der Gang auf einem 2,5 km langen Wegesystem durch das Labyrinth auch zu einem außergewöhnlichen Erlebnis - gerade für Großstadtkinder.

Noch bis zum 4. Oktober lädt das BfR insbesondere Kinder der Klassen 1 bis 6 zum kostenlosen Besuch ein. Das Maislabyrinth finden Sie im Diedersdorfer Weg 1 in Marienfelde. ■



Mechthild Rawert zusammen mit BfR-Chef Andreas Hensel bei der feierlichen Eröffnung des didaktischen Maislabyrinths

LINDENHOF

■ **Saubere Energie im neuen Blockheizkraftwerk**

„Ich freue mich, dass ab heute im Lindenhof umweltschonend Strom und Wärme erzeugt wird. Das ist das richtige Zeichen für einen besseren Klimaschutz“ begrüßte Mechthild Rawert die Eröffnung eines Blockheizkraftwerkes im Lindenhof am 10. August. Zuvor hatte Stadtentwicklungssenatorin Ingeborg Junge-Reyer (SPD) den Startknopf für das Blockheizkraftwerk im neusanierten Lindenhof gedrückt.

Ein Blockheizkraftwerk ist ein Kraftwerk im Miniaturformat. Es besteht aus einem Motor, der mit einem Generator zur Stromerzeugung gekoppelt ist. Die im Motor entstehende Abwärme wird zum Heizen und zur Warmwasserbereitung genutzt. Da-

durch wird ein Wirkungsgrad von über 90 % erreicht, das ist mehr als doppelt so hoch als in traditionellen Kraftwerken. Außerdem wird der Ausstoß an CO₂ reduziert.

Das in der Eythstraße errichtete Mini-Kraftwerk versorgt 72 Wohnungen mit Strom und Wärme und entlastet unsere Umwelt um über 100 Tonnen CO₂. Ein weiterer Vorteil für die MieterInnen: Die Mietnebenkosten sinken. Nach Angaben der Berliner Energieagentur, der Betreiberin des Blockheizkraftwerkes im Lindenhof, gibt es in Berlin etwa 280 Blockheizkraftwerke - das sind noch zu wenige. ■

LICHTENRADE

■ **Rawert unterstützt die Bürgerinitiative Dresdener Bahn**

Sofort nach Zustellung der neuen Planfeststellungsunterlagen seitens des Eisenbahn-Bundesamtes, der Aufsichts- und Genehmigungsbehörde für die Eisenbahnen des Bundes, an die Bürgerinitiative Dresdener Bahn informierte sich Mechthild Rawert am 15. August bei Bodo Mertins, 1. Vorsitzender der Bürgerinitiative. Die Deutsche Bahn AG habe alles schön gerechnet,



Mechthild Rawert in Lichtenrade präsent

was die Ebenerdigkeit, und alles schlecht gerechnet, was den Tunnelbau angeht, ärgert sich Mertens.

Mechthild Rawert unterstützt weiterhin die BI: „Ich bin sicher, die Berliner Akteure, allen voran Ingeborg Junge-Reyer, stehen nach wie vor an Ihrer Seite“, bekräftigt die Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg auch ihr eigenes Engagement. ■

Politische Tagesfahrten

Ich lade Bürgerinnen und Bürger aus meinem Wahlkreis zu Tagesfahrten ins politische Berlin ein !

Lernen Sie dabei verschiedene Bundesministerien kennen, besuchen Sie spannende Ausstellungen und verschaffen Sie sich neue Kenntnisse über Geschichte und Politik der Bundesrepublik. Eine Dampferfahrt am Abend auf der Spree rundet den Tag ab.

Kommen Sie persönlich mit Ihrer Bundestagsabgeordneten Mechthild Rawert ins Gespräch.

Folgende Termine sind möglich:

17.09.2009, 22.09.2009, 26.09.2009

Die Fahrten einschließlich Mittag- und Abendessen sind kostenfrei. Anmeldungen unter Angabe von Name, Adresse, Telefonnummer, Geburtstag und -ort werden in meinem Wahlkreisbüro entgegen genommen.

Wirtschaftstour 2009

Traditionell besuche ich im Sommer zahlreiche Unternehmen in Tempelhof-Schöneberg, um zu erfahren, wie diese ihre eigene und die allgemeine Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation einschätzen. Meine Wirtschaftstour „WiTo Tempelberg“, führt mich - auch zusammen mit dem Berliner Unternehmer Harald Christ aus dem Kompetenzteam Steinmeier - in mittelständische Betriebe des produzierendes Gewerbes, der Gesundheits- und Kreativwirtschaft, aber auch in die BSR sowie zu Unternehmensnetzwerken. Meine Fragen: Wie gesund ist das Unternehmen, wie sieht es mit der Ausbildungs- und Beschäftigungssituation aus? Zeigt die Kreditklemme Konsequenzen und wie meistert die Wirtschaft die Krise? Die Besuche zeigen: Die Betriebe sind besser aufgestellt als erwartet. Einige sehen die Krise sogar als Herausforderung, bei ihren Produkten und im Vertrieb besser und nachhaltiger zu werden. Bildung und Weiterbildung sind grundlegende Voraussetzungen.

SCHÖNEBERG

■ Mechthild Rawert besucht Meisterbäckerei Johann Mayer

„Ein solides Familienunternehmen - alle packen an“, freute sich Mechthild Rawert bei ihrem Besuch der Meisterbäckerei Johann Mayer am 13. August. Das Unternehmen wird - in fünfter Generation mittlerweile - von Karsten Berning und seinem Vater Kurt Berning geführt. Es wurde wiederholt mit der „goldenen Brezel“ ausgezeichnet. Für dieses Siegel sind ein hoher fachlicher Standard und regelmäßige Fortbildung der MitarbeiterInnen nötig.

Das Familienunternehmen selbst ist wenig von der Wirtschaftskrise betroffen. „Das könnte sich ändern, wenn das im Rahmen des Konjunkturpaketes II nochmals verlängerte Kurzarbeitergeld ausläuft“, vermutet Karsten Berning.

Wünsche an die Politik hatten die Bäcker auch. „Die Standards der Hygienekontrollen sind in den Berliner Bezirken zu unterschiedlich. Für einen berlinweiten Standard sollten die Kontrolleure regelmäßig zwischen den Bezirken wechseln“, findet Kurt Berning. Einheitliche Qualitätsstandards will auch Verbraucherschutzpolitikerin Rawert: „Die VerbraucherInnen wünschen eine einheitliche Bewertung von Betrieben, damit sie eine fundierte Grundlage für die Entscheidung haben, wo sie einkaufen. Deshalb ist zum Beispiel das Pankower Smiley-System im Grundsatz eine gute Sache.“

Erfreut zeigte sich Rawert über die Entwicklung der Frauen-

quote in diesem Handwerk: „Noch ist der Anteil der Männer im Konditorhandwerk deutlich höher, aber in meiner Meisterklasse waren wir Frauen schon in der Mehrzahl“, erklärt Bernings Konditormeisterin, Frau Rolle, während sie routiniert den Teig für die Croissants walzt.



Mechthild Rawert mit Bäckermeister Kurt Berning

Mechthild Rawert steht für eine moderne Frauen- und Gleichstellungspolitik. „Wir haben seit 1998 als Regierungspartei innovative Konzepte umgesetzt, von denen sowohl jüngere als auch ältere Frauen profitieren. Wichtig sind auch die Erfolge in der Familienpolitik wie z.B. das Elterngeld. Trotz dieser Erfolge bleiben weitere Herausforderungen, um die Gleichstellung von Männern und Frauen im Erwerbsleben voranzubringen.“ ■

WIRTSCHAFTSTOUR „WiTo TEMPELBERG“

■ Die IBB unterstützt bei einer Kreditklemme

Wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise besuchte die Bundestagsabgeordnete am 5. August sowohl die Berliner Landesbank (LBB) sowie am 12. August die Investitionsbank Berlin (IBB), die zentrale Förderbank des Landes Berlin.

Nach Aussagen der Banker seien die Berliner mittelständischen Unternehmen wegen ihrer geringeren Exportabhängigkeit weniger stark von der Finanz- und Wirtschaftskrise betroffen. Kleinere Unternehmen mit einem Kreditbedarf bis zu fünf Millionen Euro seien versorgt. Finanzierungsprobleme bestünden vor allem bei größeren Unternehmen mit einem Kreditvolumen ab 7,5 Millionen Euro.

„Der Absicherungsschirm für die Banken mit einem Volumen von 500 Milliarden Euro muss sich in der Realwirtschaft positiv auswirken. Die Banken stehen im Dienste unserer Volkswirtschaft“, fordert Rawert, die in Gesprächen mit Wirtschafts-

unternehmen deutlich größere Versorgungsprobleme mit Krediten zu hören bekommt.

Unternehmen, die Kredite benötigen und Schwierigkeiten mit anderen Banken haben, sollten sich bei der IBB beraten lassen. Deren Kundenberatung Wirtschaft ist unter der Hotline 2125-4747 zu erreichen. ■



Mechthild Rawert und Prof. Dieter Puchta, Vorstandsvorsitzender der IBB

SCHÖNEBERG**■ Mehr Investitionen in die Menschen**

Von Krise keine Spur - beim Besuch von Mechthild Rawert am 13. August bei dem Büromöbelhersteller System 180 in der Kärntner Str. sprühte Geschäftsführer Andreas Stadler vor Optimismus: „Wir leben die Krise, stecken mehr Energie und Intelligenz in unsere Produkte und in unseren Vertrieb und werden gestärkt aus ihr heraus gehen.“

Zwar habe auch das früher stark exportorientierte Unternehmen wegen der Krise Umstrukturierungen vornehmen müssen. Aber nicht jede notwendige Reaktion sei schlecht, so Stadler. Das Unternehmen nutzt die Krise und die Auftragsflauten aus dem europäischen Ausland vor allem zur Verbesserung der Produkte und für eine strategische Neuausrichtung. Weniger Export, Synergieeffekte nutzen, den regionalen Markt erschließen und



M. Rawert und Geschäftsführer Andreas Stadler

vor allem in den Privatkundensektor vordringen, ist die Devise. Den Stamm der MitarbeiterInnen will Stadler nicht reduzieren, auch die Auszubildenden sollen bleiben.

Das Unternehmen wird unter zur Hilfenahme von Zuschüssen und langfristigen Krediten beträchtlich investieren. Probleme mit den Banken gäbe es keine. „Es wäre aber schön, wenn Investitionen in Personal uns leichter gemacht würden und der Staat nicht nur Maschinen fördert“, formuliert Andreas Stadler einen Wunsch an die Politik. Rawert sieht das ähnlich: „Kre-

ative und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Grundpfeiler eines erfolgreichen Unternehmens. Ihr Engagement im Betrieb und vor allem ihr Know-how sind ein unschätzbarer Standortvorteil.“ ■

TEMPELHOF**■ Öffentliche Unternehmen wie die BSR sind unverzichtbar**

„Ich unterstütze öffentliche Unternehmen. Deswegen habe ich mich auch laut gegen einseitige Verzerrungen zum Vorteil der Privatwirtschaft im Rahmen von ÖPP/PPP-Beratungen ausgesprochen. Auch im Wettbewerb sind öffentliche Unternehmen nicht auf Gewinnmaximierung sondern auf Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger orientiert. Ein positives Beispiel ist die BSR, die nach eigenen Angaben deutschlandweit die preiswerteste Kommune bei der Müllentsorgung ist“, betont Rawert, Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg, im Anschluss an ihren Besuch bei den Berliner Stadtreinigungsbetrieben, kurz BSR, am 21. August.

„Die von kommunalen Unternehmen organisierte Daseinsvorsorge ist für BürgerInnen der deutlich bessere Deal“, bekräftigt die Bundestagsabgeordnete in ihrem Gespräch mit Vera Gäde-Butzlaff, Vorstandsvorsitzende, Dr. Lothar Kramm, Vorstand Finanzen, sowie Frau Thümler, Leiterin der Kommunikation.

Die Vorteile eines kommunalen Unternehmens zeigen sich auch jetzt in der Krise. Liquiditätsprobleme oder Kreditklemme sind für die BSR kein Thema, da die öffentliche Hand bei den Banken nach wie vor als gute Absicherung gelte. Dennoch sei die Krise bei der BSR mittelbar spürbar, da einige der Projekte der Kooperationspartner „hängen“.

Vorbildliches Engagement von „mehrwert Berlin“

Sehr interessiert zeigt sich die Abgeordnete an der in diesem Jahr gegründeten Initiative „mehrwert Berlin Die öffentlichen Unternehmen“. Sie begrüßt das Engagement der Berliner kommunalen Unternehmen, sich außerhalb ihrer Kerngeschäfte bei der Bewältigung des demographischen Wandels, der Stärkung des sozialen Zusammenhalts in unserer Einwanderungsstadt und beim Klimaschutz zu engagieren. Dies sei auch ein Ansatz für die Bundesebene, ist sich die Abgeordnete sicher.

Gleichstellung von Mann und Frau wird groß geschrieben

Bei der Gleichstellung von Frauen in führenden Positionen verfolgt die BSR klare Ziele und kann sich im Vergleich sehen lassen, erklärt die BSR-Vorstandsvorsitzende Vera Gäde-Butzlaff.

„Ein großes Kapital sind die gut ausgebildeten, ambitionierten jungen Frauen, die jetzt von den Hochschulen kommen“, sind sich Rawert und Gäde einig.

Beide Frauen stimmen darin überein, dass die Gleichstellung von Frauen gerade in Führungspositionen deutlich vorangetrieben werden muss. Für Mechthild Rawert wird dies weiterhin ein Schwerpunkt der politischen Arbeit sein.

Chancen für Jugendliche ohne Schulabschluss

Jährlich werden 70 Auszubildende eingestellt. Mit mehr Unterstützung seitens der Politik hätten noch mehr junge Menschen ohne Schulabschluss oder abgeschlossene Ausbildung in der BSR einen guten Partner. Die MitarbeiterInnen der BSR haben in der Regel eine Berufsausbildung. Von der Bundesagentur für Arbeit wünscht sich Frau Gäde-Butzlaff gezielte Programme in Kooperation mit den kommunalen Unternehmen für Jugendliche ohne Schulabschluss. Rawert dazu: „Die Bundespolitik muss noch mehr auf Unternehmen zugehen, die über ihren eigenen Bedarf hinaus jungen Menschen eine Perspektive geben wollen, und selbst zum Initiator solcher Programme werden. Kommunale Unternehmen mit dem Willen zu sozialer Verantwortung dürfen nicht von der Politik allein gelassen werden.“

MEDI-Tonne für Apotheken

Mit der neuen MEDI-Tonne bietet die BSR ab September Apotheken in drei Bezirken, darunter Tempelhof-Schöneberg, die Abholung von Altmedikamenten und gesetzeskonforme Verbrennung im Müllheizkraftwerk der BSR an. ■



Die neue MEDI-Tonne. Foto: BSR

ERNÄHRUNG

■ Logo für Produkte „ohne Gentechnik“ - sozialdemokratisch erkämpft

„Nach gut einem Jahr Zögern und Zaudern hat Bundesverbraucherministerin Ilse Aigner es nun endlich geschafft, die 2008 auf Druck der SPD im Parlament beschlossene „Ohne Gentechnik“-Kennzeichnungsregelung umzusetzen“, erklärte Mechthild Rawert am 13. August anlässlich der Veröffentlichung des „Ohne Gentechnik“-Logos.

Das Logo wird den Lebensmittelherstellern kostenlos und unbürokratisch zur Verfügung gestellt. Für die VerbraucherInnen schafft es die Gewissheit, dass in den Lebensmitteln keine gentechnisch veränderten Pflanzen verwendet worden, und dass auch tierische Produkte gentechnikfrei sind, weil bei der Fütterung auf konventionell erzeugte Nahrung gesetzt wurde.

„Das Logo ist jedoch nur ein erster Schritt“, so Rawert. Erforderlich sei eine EU-weite Kennzeichnungspflicht für tierische

Erzeugnisse. Derzeitig sind zwar Futtermittel aus gentechnisch veränderten Pflanzen zu kennzeichnen; Milch, Eier und Fleisch von Tieren, die mit gentechnisch veränderten Pflanzen gefüttert wurden, hingegen nicht.

Die SPD setzt sich zudem für gentechnikfreie Regionen ein, in denen sich konventionelle oder ökologische ErzeugerInnen zusammenschließen. Solche Bündnisse bieten einen besseren Schutz gegen gentechnische Verunreinigungen und reduzieren Kosten und Aufwand für Vorsorgemaßnahmen. ■



RECHTSAUSSCHUSS

■ Endlich Rehabilitierung angeblicher „Kriegsverräter“ der Nazibarbarei

Mit dem 2. NS-Aufhebungsänderungsgesetz wird der Deutsche Bundestag am 8. September 2009 - also 64 Jahre nach Kriegsende - endlich weiteres Unrecht der NS-Justiz wiedergutmachen, sofern dieser Begriff überhaupt angesichts der zum Tode verurteilten vermeintlichen „Kriegsverräter“ ausreicht. Mit dem ab April 1934 geltendem Instrument „Kriegsverrat“ hatte die NS-Justiz für sich ein Instrument geschaffen, nicht auf nationalsozialistischer völkischer Linie liegendes Verhalten mit dem Tode zu bestrafen. „Mich freut diese Entscheidung vor allem für die noch lebenden Angehörigen und Freunde der Ermordeten“, erklärt Mechthild Rawert, Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg.

Mit dem am Mittwoch im Rechtsausschuss beratenem längst überfälligem „Zweitem Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile in der Strafrechtspflege (2.NS-AufhGÄndG; BT-Drs. 16/13654) werden die Weichen für den Beschluss des Deutschen Bundestages am 08. September gestellt. „Ich bin froh, dass es noch lebende Angehörige und Freunde der damals als „Kriegsverräter“ zum Tode verurteilten mutigen Menschen gibt, die diesen Tag der Wiedergutmachung noch erleben dürfen.“

„Es musste Druck in der Koalition gemacht werden“ begründet Mechthild Rawert ihre Unterstützung für den fraktionsübergreifenden Gruppenantrag gegen den Widerstand der CDU/CSU im Juni 2009. „Erst dieser Druck hat den gemeinsamen Gesetzentwurf der SPD, Bündnis 90/ Die Grünen, FDP und nun auch CDU/CSU ermöglicht. Mich ärgert sehr, dass

die Union nach ihrem jahrelangen Widerstand gegen die Erweiterung der Opfergruppen um die sogenannten „Kriegsverräter“ es nun wiederum nicht zulässt, dass sich die Linkspartei offiziell an dem eingebrachten Gesetzentwurf beteiligten darf. Das ist der Preis für ihre Zustimmung zum jetzigen Gesetzentwurf. Die Linkspartei wird aber zustimmen, so dass es noch zu diesem historischem gemeinsamen Zeichen aller im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien kommen wird“, ist sich Mechthild Rawert sicher. „Die Konservativen haben mit ihrer jahrelangen Weigerung und nun auch mit diesem Ausschluss der Linkspartei erneut deutlich gezeigt, dass sie nur in Sonntagsreden von Freiheit und Zivilcourage reden können“, ärgert sich Mechthild Rawert über den langen Widerstand der Union gegen die pauschale Rehabilitierung angeblicher „Kriegsverräter“ und deren aktuelle Verfahrensvorgabe.

Über die pauschale Rehabilitierung so genannter „Kriegsverräter“ ist lange in der Politik gestritten worden. Im Juni 2002 sind die Opfergruppen im 1998 beschlossenen Gesetz zur Aufhebung nationalsozialistischer Unrechtsurteile um Homosexuelle und Deserteure erweitert worden. Kriegsverräter blieben draußen, jedes NS-Urteil konnte auch in den letzten Jahren nur nach Einzelfallprüfung aufgehoben werden. Für die Nazis konnte Kriegsverrat aber vieles sein: war der von Soldaten aber auch von ZivilistInnen geleistete politische Widerstand, war Hilfe für verfolgte Juden oder waren Unbotmäßigkeiten gegen Vorgesetzte. ■

■ Mündige PatientInnen - Das Patientenrechtegesetz

Patientinnen und Patienten haben Rechte. Diese wollen wir stärken. Diskussionsveranstaltung mit:

Helga Kühn-Mengel, Beauftragte der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten, Michaela Schwabe von der Unabhängigen Patientenberatung Berlin und Mechthild Rawert, MdB und Mitglied des Gesundheitsausschusses.

Montag, den 31.08.2009, um 17.00 Uhr

Großer Konferenzsaal des Vivantes Auguste- Viktoria- Klinikums, Haus 35, Rubensstraße 125, 12157 Berlin- Schöneberg

LISSABON-VERTRAG

■ Europa lebt - und wir gestalten es aktiv mit

Am 26. August hat der Deutsche Bundestag in erster Lesung über die neue Lissabon-Gesetzgebung debattiert. Nach einer zweitägigen Anhörung wird die abschließende 2./3. Lesung am 8. September stattfinden. Wenn der Bundesrat am 18. September zustimmt, könnte die Ratifizierungsurkunde noch vor der Volksabstimmung in Irland am 2. Oktober hinterlegt werden. „Die Rechte der ParlamentarierInnen des Deutschen Bundestages werden gestärkt. Das begrüße ich“, so Mechthild Rawert, Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg.

Zu verschiedenen sind vier Gesetze, mit denen die Zusammenarbeit des Parlaments mit den europäischen Gremien geregelt und gleichermaßen die Handlungsfähigkeit der Bundesregierung in Brüssel erhalten wird. Wir haben eine sehr gute Lösung gefunden, um die Integrationsverantwortung des Bundestages zu stärken und haben gleichzeitig die Handlungsfähigkeit

der Deutschen Regierung in Brüssel erhalten. Das ist ein Erfolg für die SPD.

Wie erwartet zeigt sich die Linkspartei nicht europatauglich. Sie lehnen die neuen Gesetze rundweg ab. Die „europapolitische Geisterfahrt der CSU“ (Süddeutsche Zeitung) ist mit vereinten Kräften gestoppt worden.

In Zukunft werden die ParlamentarierInnen des Deutschen Bundestages ihre europapolitische Kompetenz stark ausweiten müssen. „Ich stelle mich dieser erwartbaren Mehrarbeit sehr gerne. Europa ist für mich nach wie vor mehr als nur ein Zusammenschuss zur Förderung des gemeinsamen Wohlstandes. Europa ist für mich ein friedenspolitischer Garant – auf unserem Kontinent aber auch für die ganze Welt“, begrüßt Mechthild Rawert die nun getroffenen Gesetzesvorhaben. ■

VERBRAUCHERINNENSCHUTZ

■ Wichtige Gesetzesänderungen im VerbraucherInnen- und Anlageschutz sowie zur Vergütung von Vorständen

Anfang August traten die Gesetze zur Bekämpfung unerlaubter Telefonwerbung, der Stärkung des AnlegerInnenschutzes bei Bankgeschäften und zur Vergütungsreform bei Vorständen in Kraft. Mechthild Rawert ist dabei mit der Arbeit der SPD-Fraktion sehr zufrieden: „Ich freue mich, dass die sozialdemokratische Handschrift auch beim Schutz der Verbraucherinnen und Verbraucher, der Kleinanlegerinnen und Kleinanleger klar erkennbar ist. Als Mitglied im Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz habe ich mich in der zu Ende gehenden Legislaturperiode dafür stark gemacht“, so die Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg.

Das Gesetz zur Bekämpfung unerlaubter Telefonwerbung verbietet Werbeanrufe bei VerbraucherInnen ohne vorherige ausdrückliche Einwilligung. Werbeanrufende dürfen ihre Telefonnummer nicht mehr unterdrücken. Verstöße gegen diese Verbote können mit Geldbußen bis zu 50.000 Euro geahndet werden. Erweitert werden die Widerrufsrechte von VerbraucherInnen bei telefonischen Vertragsschlüssen. Am Telefon geschlossene Verträge zur Lieferung von Zeitungen, Zeitschriften und Illustrierten sowie über Wett- und Lotteriedienstleistungen können künftig widerrufen werden. Der Schutz vor untergeschobenen Verträgen wie auch vor so genannten Kostenfallen im Internet wird verbessert.

Banken müssen Beratungsleistungen protokollieren

Durch die verbesserten Regelungen zum AnlegerInnenschutz werden Banken künftig verpflichtet, den Inhalt jeder Anlageberatung zu protokollieren und den KundInnen dieses Protokoll auszuhändigen. Dies dient der Qualitätsverbesserung der Beratung. In einem etwaigen Prozess sich der/die KundIn auf das Beratungsprotokoll berufen. Für ab dem 5. August 2009 entstehende Ansprüche wegen Falschberatung gelten längere Verjährungsfristen. Die neuen Dokumentationspflichten werden ab dem 1. Januar 2010 gelten, damit den Banken die benötigte Zeit für organisatorische Vorbereitungen bleibt.

Klare Vorgaben für Vorstandsvergütungen

Mit dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) werden klare Vorgaben an den Aufsichtsrat zur Festsetzung der Vorstandsvergütungen gegeben. Bei der Festsetzung der Vergütung werden künftig verstärkt Anreize für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung gesetzt. Ein Hauptgrund für die internationale Finanzkrise war die Gier nach kurzfristigem Erfolg. Das langfristige Wohlergehen des Unternehmens geriet dabei oft aus dem Blick. ■

Zitat der Woche.

„Gerade weil ich weiß, wie schwierig es ist, Studiengebühren zu bezahlen, bin ich gegen generelle Studiengebühren, wie sie CDU und FDP für alle Unis in NRW eingeführt haben.“

Jennifer Metzloff, Juso-Kandidatin bei der Kommunalwahl in Duisburg, auf die Anwürfe des RCDS, als Absolventin einer Privatusi dürfe sie sich nicht gegen Studiengebühren einsetzen.



Impressum.

Mechthild Rawert, MdB

Deutscher Bundestag
Platz der Republik 1
11011 Berlin
Tel: 030/227 737 50
Fax: 030/227 762 50

V.i.S.d.P.: Mechthild Rawert

Kontakt.

Wahlkreisbüro

Friedrich-Wilhelm-Straße 86
12099 Berlin
Tel: 030/720 13 884
Fax: 030/720 13 994
Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln:
U6, U-Bhf. Kaiserin-Augusta-Str.

Online.

■ www.mechthild-rawert.de

Und jetzt auch auf Facebook!

[www.facebook.com/
mechthild.rawert](http://www.facebook.com/mechthild.rawert)